

Im September 2009

An alle Priester
im Erzbistum München und Freising

Liebe Mitbrüder im priesterlichen Dienst,

am 19. Juni 2009, dem Hochfest des Heiligsten Herzen Jesu, hat Papst Benedikt XVI. das „Jahr der Priester“ eröffnet, das er unter den Leitgedanken der Treue gestellt hat: „Treue zu Christus, Treue des Priesters.“ Anlass zu dieser Initiative ist die 150. Wiederkehr des Todestages des Heiligen Jean Marie Vianney, des Pfarrers von Ars, des Patrons der Priester, besonders der Pfarrer.

Ich begrüße diesen geistlichen Impuls des Heiligen Vaters sehr, denn ich bin überzeugt: Der priesterliche Dienst ist konstitutiv für die Kirche, und die Vertiefung und geistlich-theologische Profilierung dieses Dienstes ist von zentraler Bedeutung für den Weg des Volkes Gottes in den Jahren des Umbruches und Aufbruches, in denen wir uns befinden. Gerade um des allgemeinen Priestertums aller Gläubigen willen braucht es das besondere Amt des geweihten Priesters, wie es das Konzil eindringlich unterstrichen hat.

Ich möchte Sie, liebe Mitbrüder, einladen, dieses Priesterjahr zu verstehen als gemeinsamen Weg des Dankes für die Berufung, die uns geschenkt wurde. Natürlich weiß ich um die vielfältigen Belastungen und Spannungen, denen wir in unserem Dienst immer wieder ausgesetzt sind. Aber umso mehr braucht es Zeiten und Orte des „Innehaltens“, die uns helfen zu verstehen, wer wir sind, in wessen Dienst wir stehen und wozu.

Es geht deshalb in diesem Jahr nicht um zusätzliche Aktivitäten und Programme, sondern um die Einladung und Ermutigung: Ordinaria extraordinarie! Das Alltägliche des priesterlichen Dienstes außergewöhnlich gut und in großer Dankbarkeit zu tun. Dazu kann ein Gebet hilfreich sein, das ich

Ihnen beilege für Ihr Brevier, ebenso wie ein Gebet um Priester- und Ordensberufe. Denn die Sorge um Berufungen ist uns als Priester in besonderer Weise aufgetragen. Vielleicht ist es möglich, dass wir in diesem Jahr auch die Anbetungsstunde am Priesterdonnerstag oder am Herz-Jesu-Freitag wieder neu als Gebetszeit für die Priester und um Priesterberufe neu entdecken. Ich bin überzeugt, dass auch manche Gläubige sich unserem Gebet anschließen werden.

Herzlich möchte ich einladen zu den Priestertagen am 19. April 2010, 14. Juni 2010 und 15. Juli 2010, die in diesem Priesterjahr besonders gestaltet werden sollen. Bitte halten Sie sich einen dieser Tage ganz frei. Im Frühjahr 2009 hat Frau Professorin Dr. Barbara Gerl-Falkovitz in ihren Vorträgen die Spannungsbögen des Priesterseins in – so glaube ich – für alle inspirierender und ermutigender Weise entfaltet. Ich lege Ihnen dazu einen Text von ihr bei als eine Art geistlichen Impuls für das Priesterjahr.

Schön wäre es auch, wenn viele von Ihnen mit mir die Chrisammesse am 31. März 2010 im Dom zu Unserer Lieben Frau in München feiern könnten. In diesem Jahr soll es im Anschluss eine gemeinsame „Agape“, ein mitbrüderliches Zusammensein für alle Priester geben. Ebenfalls lade ich Sie ein, im Rahmen einer Diözesanwallfahrt der Priester, die ich selbst begleiten werde, am Weltpriestertreffen in Rom (9.-11. Juni 2010) teilzunehmen. So können wir auch den Abschluss des Priesterjahres zusammen mit dem Heiligen Vater feiern.

Liebe Mitbrüder, ich hoffe sehr, dass wir im Laufe der gemeinsamen Jahre geistlich und menschlich immer mehr zueinander finden, denn die Einheit des Bischofs mit dem Presbyterium und der Priester untereinander ist eine wichtige, ja zentrale Grundlage für unseren Weg als Kirche im Erzbistum München und Freising. Wir brauchen dazu eine „Hermeneutik des Vertrauens“, wie es der Heilige Vater in seinem Jesus-Buch im Blick auf die Evangelien nennt. Das gilt vor allem auch für die *Communio* des Presbyteriums, denn wo sich eine „Hermeneutik des Misstrauens“ in Pfarreien, im Bistum und untereinander durchsetzt, kann das Zeugnis für den Glauben nicht überzeugen, es wirkt im Gegenteil eher abschreckend.

So bete ich, dass das Priesterjahr uns gemeinsam dankbar werden lässt für das große Geschenk unserer priesterlichen Berufung im Vertrauen auf den, der uns in seinen Dienst gerufen hat. Ich bin überzeugt: wenn wir im Gehorsam „Ja“ und „Amen“ sagen zu dieser Berufung, dann werden wir auch geführt und gestärkt und dann kann unser Leben auch menschlich „gelingen“.

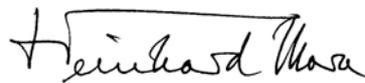
Es ist wie beim Bild von der Kelter, das Augustinus wunderbar in seinem Psalmenkommentar beschrieben hat: „Accedens quisque ad servitutum dei, ad torcularia se venisse cognoscat“. Wenn

jemand in den Dienst Gottes tritt, muss er wissen, dass er zur Kelter kommt. Er wird durcheinander geworfen, getreten und gedrückt, „contribulabitur, conteretur, comprimetur“, aber nicht damit er zugrunde geht, sondern eingeht in die Weinlager Gottes; damit sein Leben also geistlich und auch menschlich gelingt, indem er guter Wein wird, der das Herz erfreut, „non ut in hoc saeculo pereat, sed ut in apothecas dei defluat“. Wir werden wie Christus gekeltert, aber nur, um in die „Apotheke“ Gottes, in seinen „Weinkeller“ gelegt zu werden. Das alles geschieht nicht ohne Druck. „Hoc autem non fit, nisi de pressura“, und deswegen, so Augustinus in seinem Kommentar zu Psalm 84, können die Kirchen Gottes in dieser Zeit auch Kelttern genannt werden, „propterea torcularia nominantur ecclesiae dei huius temporis“ (CCL 39,1146).

Möge das Priesterjahr uns helfen, guter Wein zu werden zur Freude und zum Heil der Menschen in unserem Erzbistum.

Liebe Mitbrüder, ich grüße und segne Sie alle und bleibe mit Ihnen im Gebet und bei der Feier der Hl. Eucharistie verbunden: oremus pro invicem!

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading "Reinhard Marx". The signature is written in a cursive style with a horizontal line above the name.

Dr. Reinhard Marx

Erzbischof von München und Freising